

Wie entwickelt sich der regionale Sport?

Etwa 100 Besucher kommen beim „sportpolitischen Frühschoppen“ des Sportkreises Bruchsal zusammen.

Philippsburg: Seit 25 Jahren gibt es den „sportpolitischen Frühschoppen“ des Sportkreises Bruchsal. Im Mittelpunkt stehen stets ein Rückblick und ein Ausblick, Informationen über Topthemen, Neuigkeiten und Entwicklungen und Entwicklungen. Hinzu kommt in der Regel ein Impulsreferat mit einer Diskussionsrunde.

Etwa 100 Vertreter vornehmlich aus Sport und Politik waren 2025 zum Jubiläums-Frühschoppen in das Pfarrheim St. Peter nach Hüttenheim gekommen, darunter die Abgeordneten Ulli Hockenberger und Ansgar Mayr (beide CDU), die Landtagskandidaten Christian Holzer (SPD) und Thorsten Schwarz (CDU), fast alle Bürgermeister, Sportfunktionäre aus sämtlichen Ebenen, Führungskräfte der Vereine, Vertreter von Behörden, Schulen und Institutionen, darunter das Landratsamt, sowie weitere wichtige Kooperationspartner.

Erfreuliche Zahlen lieferte SK-Vorsitzender Jürgen Zink. Demnach besteht der Sportkreis aktuell aus 247 Vereinen mit knapp 79.000 Mitgliedern. Zu verzeichnen sei ein Plus von fast 1.700 Neuen. In seinem Rückblick würdigte er die erfolgreichen „Mini-Olympics“ auf Kreisebene und den bewährten „Bewegungspass“, der Kitas und Sportvereinen eine Orientierung bei der Bewegungsförderung gebe. Sein Ausblick richtete sich auf die Sportstättenförderung innerhalb des Sportkreises. 2025 kamen 41 Anträge mit einem Volumen von 1,4 Millionen Euro zustande. Sorgen bereitete die Gewinnung ehrenamtlicher Funktionsträger, räumte Zink ein. Hier tue sich ein zunehmendes Defizit auf. Der Bürokratieabbau von oben, den jede Partei auf ihrer politischen Agenda anbietet, sei leider bei den Sportvereinen noch nicht angekommen, kritisierte er. Ulrich Kaiser von der Deutschen Sport- und Organisationsberatung – mit Schwerpunkt Digitalisierung und Technologieintegration im Sport plus Prozessoptimierung und Effizienzsteigerung – empfahl in seinem wegweisenden Referat, verstärkt auf die Digitalisierung zurückzugreifen. Sie eröffne beidseitige Chancen für Vereine und Kommunen. Vorteile sehe er darin, eine Plattform für Vereinsmitglieder zu bieten und Arbeitsprozesse zu vereinheitlichen. Auch im Sportkreis bestehe Bedarf, die Möglichkeiten umfassend zu nutzen.



Große Aufmerksamkeit herrscht beim Vortrag von Ulrich Kaiser von der Deutschen Sport- und Organisationsberatung. Er empfahl, verstärkt auf Digitalisierung zurückzugreifen.

Bild: Pamela Drexler

Beispiele, was sich im Einzelnen eigne, sind für ihn etwa der Mitglieder-Self-Service, die Sportstätten-, Übungsleiter- und Mitgliederverwaltung oder die Bewältigung von Organisationsaufgaben. Auch biete sich für die Führung von Terminkalendern, Onlinedienste wie Ticketverkauf, Finanzpläne und Finanzbuchhaltung an. Eine Effizienzsteigerung sah er im Einsatz von KI.

Für eine optimale Öffentlichkeitsarbeit seien eine Webpräsenz und die Inanspruchnahme der Sozialen Medien unerlässlich. Mit Nachdruck sprach sich Zink für eine Erhöhung des Schwellenwertes beim Sportstättenbau aus. Baden-Württemberg empfahl er, sich die Anpassung und Aufstockung in Thüringen zu eigen zu machen. Auch stellte es das Bundesprogramm für die Sanierung kommunaler Sportstätten vor.

Werner Schmidhuber